

# Winter & Besinnen

## *Winterlicht*

*Überzuckert Baum und Wiese,  
letztes Blatt im Todestanz;  
Berg versteckt der Wolkenriese  
in dem Nebel ohne Glanz.*

*Winter steht vor meiner Türe,  
schüttelt eisig mir die Hand;  
Augen tränen, und ich spüre,  
dass der Winter Einzug fand.*

*Draußen mag kaum Licht gelingen,  
aber meine Seele strahlt,  
tief erfüllt von schönen Dingen,  
Bildern, mir ins Herz gemalt...*

*Heute, hier, im Jetzt und Gestern  
bin ich voller Zuversicht,  
mich im Morgen zu verschwestern  
mit dem neuen Winterlicht.*

Isapa Prien - Prien, am 18. November 2017

## IN DIESEM HEFT

Winterliche Klostertage.....	2
Advent in Hamburg.....	3
Lebens-Spirale .....	7
Alle Jahre wieder .....	8
Ratzinger Höhe.....	11
Friedensdekade 2018.....	12
Happy Birthday .....	15
Galerie Prien .....	16
Klingende Brücken.....	16
Oberstdorf.....	16
Nachmittag in Prien .....	19
Frauenchiemsee .....	20



## Winterliche Klostertage

1. Dezember 2017

Und schon sind sie wieder um, meine letzten Klostertage in diesem Jahr.

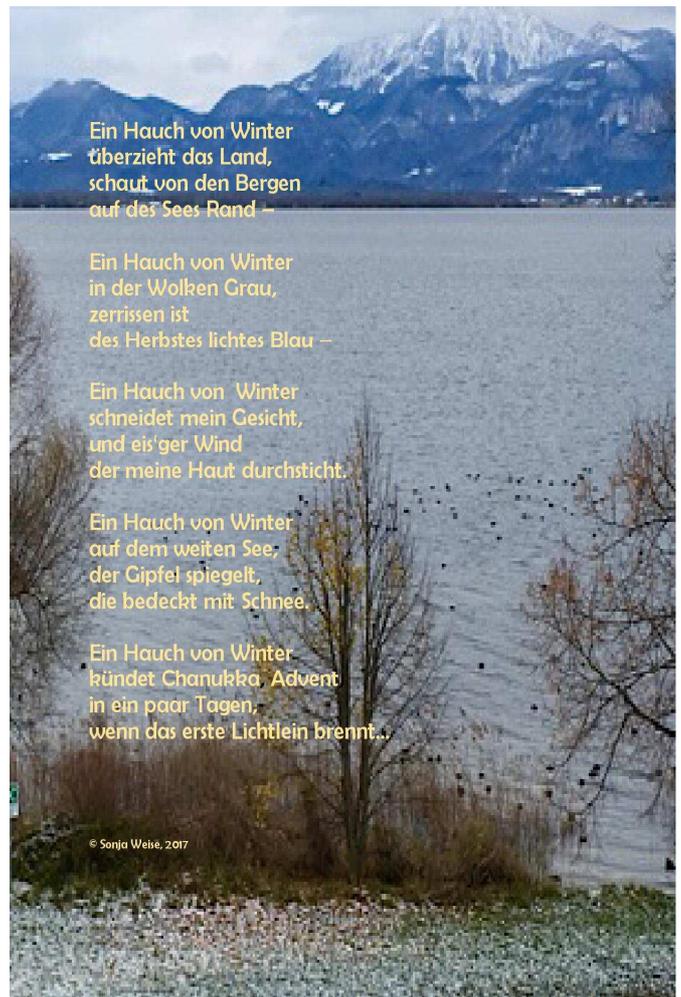
Das Wetter hängt fest zwischen noch Herbst und doch schon Winter, ohne sich wirklich zu entscheiden.

Ich blicke zurück auf arbeitsreiche Tage im Klosterladen. 24 Kilo verschiedenster Weihrauchsorten habe ich in 50g-Säckchen abgefüllt. Es ist eine geruhsame Arbeit weit weg von jeglichem Weihnachtsstress. Auf der Insel werden die Buden für den Christkindlmarkt aufgebaut. Zum ersten Advent wird er dann da sein, der Weihnachtsrummel, dem ich heute, bevor er beginnt, entfliehe. Nestflüchter nannte mich eine Kollegin, Nestflüchter aus einem Wintermärchen ...

Noch ist es relativ menschenleer auf der Insel, ist besinnliches

spazieren gehen möglich. Der Schnee knirscht leise unter meinen Sohlen, die Sonne blinzelt zaghaft durch die Wolken. - In ein paar Stunden wird alles anders sein: Menschenmassen werden sich über den Hauptweg wälzen, den Schnee breit treten bei den üblichen Weihnachtsklängen und einem Duftgemisch aus Glühwein, Bratwurst und Maroni ...

Dann werde ich in aller Stille ein wenig Weihnachtsstimmung in meine Wohnung zaubern, in meiner Kuschelecke sitzen und meine Ruhe genießen.



## Advent in Hamburg

7. Dezember 2017

Einmal mehr: Familientreffen in Hamburg und, einer meiner Herzenswünsche wird sich erfüllen: die von mir hoch geschätzte Christiane Hörbiger live erleben. Beste Aussichten auf einen erlebnisreichen Aufenthalt in der Lieblingsstadt meines Neffen.

Pünktlich erreiche ich die Hansestadt nach langer Fahrt, die bei Sonne startete und im Regen endet. Feuchte Luft nennt der Hamburger das und ist daran gewöhnt. Ich persönlich bevorzuge es etwas trockener. Den Abend verbringen wir in gemütlicher Runde mit meinem Wahlbruder und dessen Frau in unserem inzwischen angestammten Fischlokal.

## Schneesturm u.a.

8. Dezember 2017

Das durchwachsene und windige Wetter bringt uns auf die Idee, den alten Elbtunnel zu besuchen, wind- und sturmsicher ... Aber, wegen Sanierungsarbeiten ist er erst morgen wieder zugänglich. So visieren wir die Plaza der Elbphilharmonie an, nicht wirklich regen- und schon gar nicht sturmsicher. Dafür gibt es bei dieser Wetterlage keinerlei Warteschlangen. Die Endlos-Rolltreppe bringt uns hinauf zur Plaza. Eindrucksvoll trotz eisigen Windes. Wir wagen uns hinaus, umrunden die Elbphilharmonie, genießen dabei den herrlichen Blick auf Hamburg, sofern die Windstärke dies zulässt. Schließlich erleben wir einen Schneesturm, der uns die Schneeflocken horizontal ins Gesicht treibt. Eisig der Weg zurück über die Elbbrücke in die angenehm warme U-Bahn-Unterwelt. Bei einem leckeren asiatischen Essen im wunderschönen Levantehaus tauen wir langsam wieder auf. Kurzes Umrüsten im Hotel: Schirm ist eine Katastrophe, mein Pilger-Regencape dagegen genau das richtige. Gegen 17 Uhr holen wir meine Freundin im Brahmuseum ab, nutzen die trockene Wetterphase zu einem Bummel über diverse Weihnachtsmärkte: Fleetinsel, danach die zauberhafte Lichterwelt am Neuen Wall und auf dem Weihnachtsmarkt am Rathausplatz. Der Tag klingt aus mit einem gemütlichen Essen im Café Roncalli im Levantehaus.



Hamburg  
Hb



Elbphilharmonie



Levantehaus

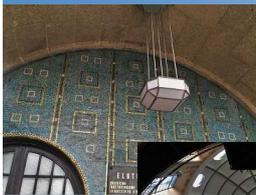


Am  
Brahms-  
museum

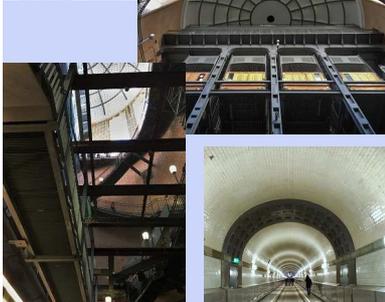


Rathausmarkt





Alter  
Elbtunnel



Blick auf Ladungs-  
brücken, Michel



und Elphi -



St. Michaelis

Wann immer ich in dieser wunderschönen Kirche bin, erinnert sie mich an die Frauenkirche in Dresden ...

## Advent in St. Michaelis

9. Dezember 2017

Das Wetter wirkt freundlicher heute und der Alte Elbtunnel ist tatsächlich wieder geöffnet. Was für eine imposante Anlage mit den riesigen Autoaufzügen ... Tief unter der Elbe durchlaufen zur anderen Seite ... Als wir das Tageslicht wieder erblicken, strahlt die Sonne am wolkenlos blauen Himmel, wer hätte das gedacht! – Sonnenbadend genießen wir den Ausblick auf das golden besonnte Hamburg, den Michel, die Landungsbrücken, die Elbphilharmonie ...



Nach einem kleinen Mittagstisch und einem Gang über den Hanseatischen Weihnachtsmarkt mit seinen typisch norddeutschen Backsteinbuden machen wir uns auf den Weg zu meiner Freundin, die uns zum Kaffee erwartet. Die Sonne ist längst verschwunden, und es hat erneut zu regnen begonnen.



Dann naht der eigentliche Zielpunkt unseres Aufenthaltes, zumindest für mich: die adventlichen 90 Minuten mit Christiane Hörbiger im



Hamburger Michel. Die Kirche wunderschön geschmückt mit einem riesigen Christbaum im Altarraum, sowie einem großen Adventskranz nach dem Vorbild seines Erfinders, des evangelisch-lutherischen Theologen Johann Hinrich Wichern.



Das Programm kurzweilig: Texte und Musik in einer perfekten Symbiose, toll musiziert von Orgel und Chor, grandios gelesen von meiner hoch geschätzten Christiane Hörbiger. Kein Wort, das verloren gegangen wäre!... Was für ein Geschenk! ... Erfüllt bin ich und hochbeglückt... Ein gemeinsames italienisches Essen beschließt einen weiteren wunderbaren Tag.

# Holy Shit Shopping

9. Dezember 2017



Heute ist das Wetter nicht wirklich schön, aber immerhin trocken. Wir besuchen den Weihnachtsmarkt am Jungfernstieg mit den Märchenschiffen auf der Binnenalster. Die Kälte ist ziemlich unbarmherzig. Immer wieder fliehen wir in den Schutz der U-Bahn-Stationen, legen Wege unterirdisch zurück.



Nach einem Gang über den Rathausmarkt bei Tag, besichtigen wir den gigantischen Rathaussaal und den Innenhof des Rathauses. -



Die Suche nach einem Mittagessens-Lokal gestaltet sich schwierig. Letztendlich landen wir im Food Sky, dem Essens-Himmel in der Europapassage.



Dann steuern wir über den Weihnachtsmarkt um die Petrikirche zum Gerhart-Hauptmann-Platz. Auch hier umfängen uns Weihnachtsmusik, -duft und viele Menschen...



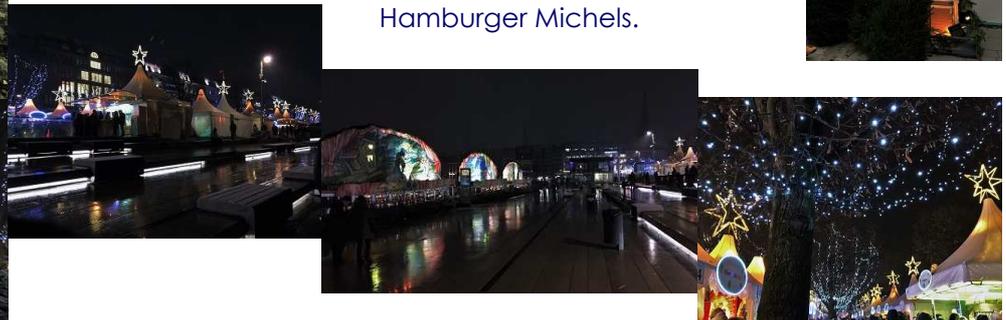
Wieder zurück in der wärmenden U-Bahn, lassen wir uns nach kurzer Fahrt in der Haltestelle Universität von den Farbwechsel-Spielen der an der Decke angebrachten Lichtwürfel beeindrucken.



Nachmittags steht ein weiteres Treffen mit meiner lieben Wahlfamilie an, und nach vielen Jahren begegne ich meiner Wahl-Nichte wieder, deren Mann sowie der kleinen süßen gemeinsamen Tochter. Es ist eine kurze herzliche Begegnung am Rande der Holy Shit Shopping-Messe, auf der die jungen Eltern ihren Schmuck-Stand betreuen und auf regen Umsatz hoffen, während die Großeltern die Betreuung ihrer eineinhalb jährigen Enkelin übernehmen. Eineinhalb ist ein spannendes Alter und nicht ganz unanstrengend ... Der Besuch am elterlichen Messestand erweist sich als nicht so glücklich; die Kleine möchte nicht mehr weg von Mama und Papa ... Und so bleibt sie auf eine Stunde bei ihren Eltern, während die Großeltern sich mit uns gemeinsam eine kleine Kaffee-Auszeit gönnen. Dann trennen sich unsere Wege. Die Großeltern widmen sich erneut ihrer Pflicht.



Wir besuchen nochmals den Weihnachtsmarkt am Jungfernstieg. Inzwischen ist es dunkel geworden, und nun verzaubern funkelnde Lichter auch diesen Markt. Auf der Binnenalster strahlt ein großer Weihnachtsbaum, lugt herüber zwischen den bunten Märchenschiffen am Ufer. Erneut hat es heftig zu Schneien begonnen, doch in meiner wetterfesten Ausrüstung ist das alles kein Problem. Und wieder geht ein erfüllter Tag zur Neige mit einem leckeren Glühwein zu Gunsten des Hamburger Michels.

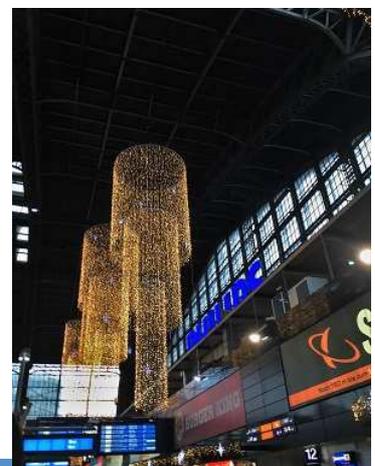


## In Hamburg sagt man Tschüs ...

Ein grau-weißer Tag, doch niederschlagsfrei. - Alles ist gepackt, der Koffer im Gepäckfach am Bahnhof geparkt. Auf Anraten unseres Hamburg-Experten, meines Neffen, unternehmen wir eine Fahrt mit dem Bus 111, der uns noch einmal vorbei führt an vielen lieb gewordenen Sehenswürdigkeiten der Stadt. Wir genehmigen uns ein standesgemäßes Abschiedessen im Fischerhaus. Dann trennen wir uns: ich fahre zurück nach Prien, meine Familie startet einige Stunden später zurück nach Karlsruhe.



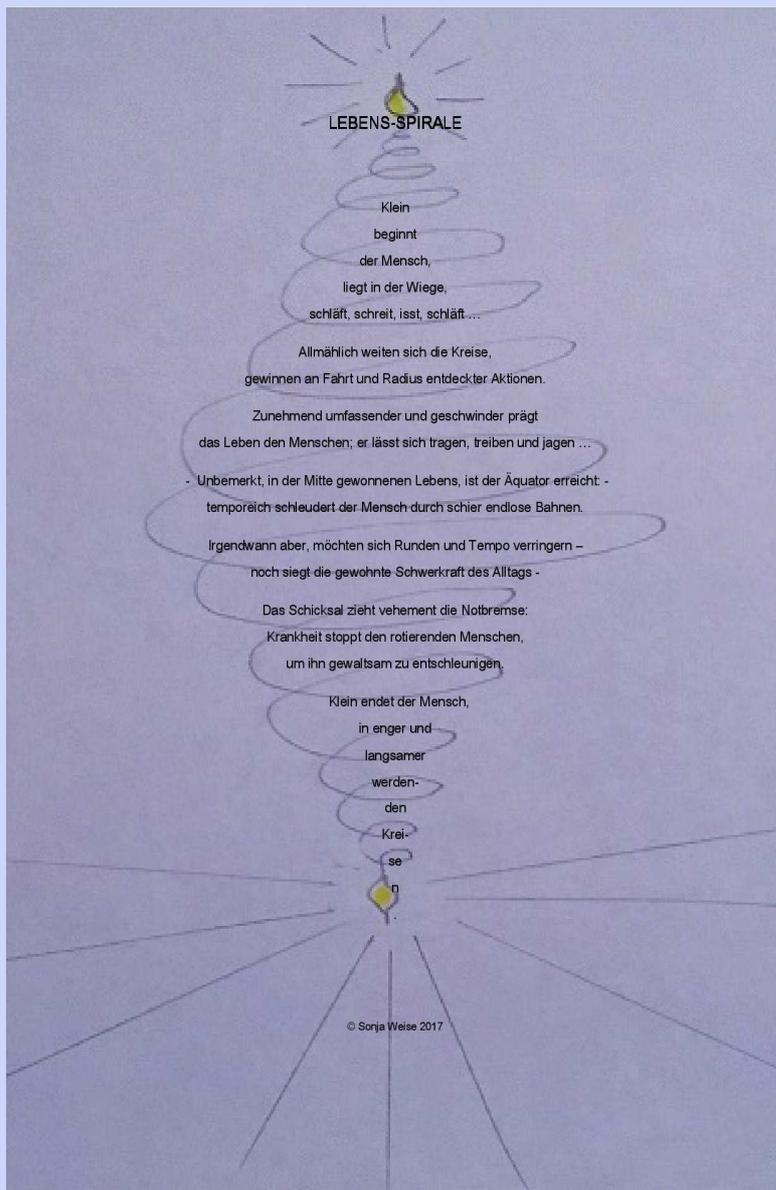
## 10. Dezember 2017



## LEBENS-SPIRALE

15. Dezember 2017

Wenn es Menschen meines Herzenskreises, also Menschen, mit denen ich mich seelisch sehr stark verbunden fühle, nicht gut geht, beschäftigt mich das enorm. Geographisch weit entfernt, bleibt mir als Einziges, was ich tun kann, eine Wegbegleitung in Gedanken und im Gebet. - Dabei entstehen Texte wie folgender:



„Muss ich das so mitmachen?“ wehrt sich der Mensch, und tritt ungeduldig von einem Fuß auf den anderen. „Ja,“ antwortet der Ewige, „wäre klüger und schonender für dich und dein Leben.“ – „Wenn du mich immer mehr aus meinem Alltag abziehst, komme ich mir alt und unnütz vor.“ – „Alt? Was ist dein Alter gemessen an meiner Ewigkeit ...“ – „Ein Nichts!“ gibt der Mensch kleinlaut zu. – „Und was war dein Äquator gemessen an dem meinen? ...“ – „Auch nichts!“ – Allmählich wird der Mensch nachdenklich. – „Aus einem Lichtpunkt habe ich dich geschaffen, und jetzt bist du dabei, zurückzukehren. Du bist so zu sagen auf dem Heimweg. – Genieße ihn in vollen Zügen, bevor du ihn verlässt, um in mein ewiges Licht heimzukehren. Die Buntheit des irdischen Seins erhalte dir bis zu deinem letzten Atemzug. Entschleunigung lohnt sich allemal, um all die Schönheiten wirklich wahrnehmen zu können; lass sie einfach zu! – Nicht umsonst entziehe ich dir alles, was dich möglicherweise daran hindert, zu innerer Ruhe und Gelassenheit zu finden.“ –

Da sitzt er nun, der Mensch. – Sprachlos, blind, krank und geschlagen versucht er mit seinem inneren Auge das verheißenene Licht der Ewigkeit zu erspähen, um ihm angemessenen Schrittes entgegen zu gehen, dem Ende der eigenen Lebensspirale. – Je langsamer er geht, desto länger wird er unterwegs sein, desto mehr Schönheit wird er wahrnehmen, desto lichter wird es in ihm selbst werden. Der kleine göttliche Lichtpunkt, der ihn erschaffen hat, und den jeder Mensch oft zutiefst verborgen in sich trägt, es ist jener göttliche Funke, der unauslöschbar, heil und sündenlos in der menschlichen Seele wohnt. Er wird aufflammen und alles nicht Gelungene ungeschehen machen. Rein kehrt der Mensch heim; war das etwa der eigentliche Sinn seines Lebens? –

## Alle Jahre wieder ...

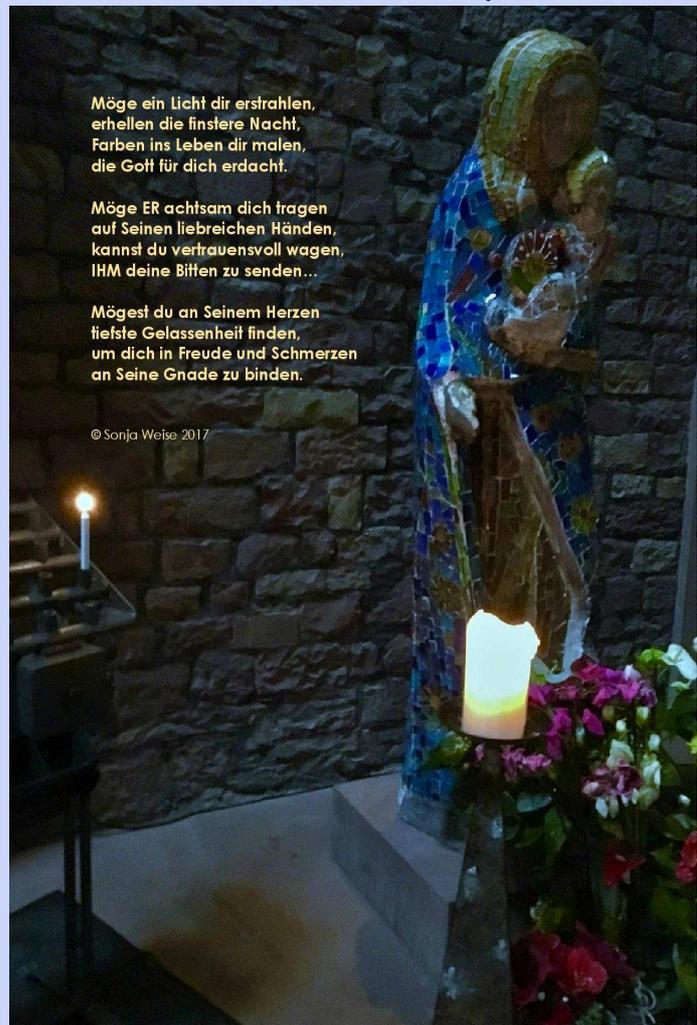
24. Dezember 2017

... bin ich über Weihnachten in Karlsruhe, feiere das Geburtsfest Jesu mit der Familie meiner Schwester.

Seit 5 Tagen weile ich nun schon in meiner Geburtsstadt, zahlreiche Begegnungen mit Freunden, Bekannten und ehemaligen Kollegen liegen bereits hinter mir; ebenso der halbjährliche Vorsorgetermin bei meiner Frauenärztin. Ihr „könnte besser nicht sein“ lässt mich leichter hinaus-, als hineingehen, wenn gleich ich fest davon ausgehe, dass eh alles in Ordnung ist.

Am 21. Dezember ein erstes kleines Highlight mit einem privaten Flötenkonzert meines Neffen und seiner ehemaligen Flötenlehrerin.

Heute, am 24. Dezember 2017 finde ich dieselbe Konstellation vor wie damals bei meiner Firmung 2006. Der 24. fällt auf einen Sonntag, das bedeutet: morgens ist 4. Advent, mein Firm-Sonntag, abends Heiligabend. Ich will nicht glauben, dass es keinen Gottesdienst zum 4. Advent mehr gibt, fahre nichts desto trotz mit der Tram nach St. Stephan. Die Kirche ist offen, einen Gottesdienst gibt es tatsächlich nicht. An der Marienstatue zünde ich ein Kerzlein für meine liebe Seelenschwester, bete für ihre Gesundheit und überhaupt, genieße die Stille, die mich umgibt in der noch menschenleeren Kirche, bin allein mit IHM, meinem Ewigen ... Bitten und Gedanken bewegen mich; ich schreibe sie in der Tram in einem Gebet nieder:



Ein besonderer Wunsch erfüllt sich mir an diesem Heiligabend: Aufgrund der wegen Renovierung geschlossenen Lutherkirche habe ich erstmals Gelegenheit, als Katholikin einem katholischen Gottesdienst beizuwohnen in der wunderschönen St. Bernhardskirche. Die Kommunion empfangen zur Heiligen Nacht ist in der Tat etwas besonderes.



Anschließend die prachtvolle Krippe besuchen, wunderbar! -

Mit Plätzchen im Licht unseres Weihnachtsbaumes klingt ein besinnlich geruhsamer Abend aus.

## Weihnachtsfeiertage

25. Dezember 2017

Natürlich besuche ich den Fest-Gottesdienst in St. Stephan. Der Chor singt eine Mozart-Messe, der Pfarrer schenkt in seiner Predigt tiefe Gedanken über den Begriff „Wort“, die mich doch gleich zu einem weiteren Gedicht inspirieren.

Ich genieße das gigantische Orgelnachspiel des Kantors ... Ja, St. Stephan nimmt in meiner kirchlichen „Karriere“ einen ganz speziellen Platz ein: ist es doch die Kirche, in der ich meine Spiritualität am intensivsten und individuellsten ausleben durfte; das fehlt mir einerseits, andererseits öffnet jeder Verlust neue und andere ebenfalls interessante Perspektiven. „*Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit: ...*“ (Koh 3,1 EÜ) Das Zitat aus dem Weisheitsbuch Kohelet ist ein Begleiter, der sich mir ständig neu bewahrheitet.

**„Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit: ...“**

Koh 3,1 EÜ



Nachmittags gönnen sich meine Schwester und ich die derzeitige Cézanne-Ausstellung in der Karlsruher Kunsthalle. Interessante Perspektiven eröffnen vor allem die Ausstellungsstücke der Vorbilder Cezannes. Zwischen Im- und Expressionismus vermitteln seine Bilder einen ganz persönlichen Blick auf die Dinge in Farben, Licht

und Form, führen unweigerlich hinein in das Zeitalter der Moderne. Ein sehr gelungener Flyer gibt die Möglichkeit, das Gesehene daheim nochmals gründlich und in Ruhe nachzuvollziehen.



Draußen ist es zwischenzeitlich dunkel geworden, und die neue Weihnachtsbeleuchtung der Kaiserstraße versprüht ihren kühlen Zauber ...



...

Gemütlich unterm heimischen Weihnachtsbaum klingt der erste Weihnachtsfeiertag aus.



## WORT

**Im Anfang war das Wort ...**

(Joh 1,1 EÜ)

**Wort, das ich höre,  
Wort, das ich lese,  
Wort, das ich spreche,  
Wort, das zu mir spricht**

**als Information,  
als Seelennahrung,  
als Kommunikation,  
als frohe Botschaft -**

**Im Anfang war das Wort,  
das wir uns schenkten,  
um uns auszutauschen  
und einander zu verstehen.**

© Sonja Weise 2017

## Stephanstag

26. Dezember 2017

Ich denke an Rolf, meinen lieben verstorbenen Wahlpapa; er wäre heute 106 Jahre alt geworden.

Natürlich bin ich wieder in St. Stephan, beim feierlichen Patrozinium. Erneut jubiliert der Chor, singen Solisten, vom Orchester begleitet, heute eine Messe von Haydn. Und einen Festprediger gibt es auch. Die Kirche ist übervoll; Menschen stehen an den Wänden entlang. Nach dem Gottesdienst gehe ich auf die Orgelepore hinauf, spüre die Vibrationen der fulminant gespielten Orgel ... Wie oft habe ich hier gestanden und freudig mitjubiliert ... Nein, ich jubiliere nirgendwo mehr mit, nicht, weil ich keine Lust mehr dazu hätte, viel mehr scheue ich die Anbindung an vorgegebene Pflicht-Termine. So frei wie möglich zu sein hat derzeit höchste Priorität. Reisen können, wann und wohin ich möchte ohne die bange Frage im Hinterkopf, ob irgendeine Pflicht mich davon abhalten könnte. - Beim anschließenden Empfang vor dem Hauptportal treffe ich weitere Bekannte und Freunde.

Gemeinsames Kochen, Essen, Erzählen ... Nachmittags helfe ich meinem Neffen, seine Bibliothek neu zu strukturieren; er ist davon überzeugt, dass ich dies besser könne als er ... Nebenbei bleibt uns viel Gelegenheit zum Reden; das ist schön und gut für uns beide.

Ganz allmählich beginne ich mich auf zuhause zu freuen. Erstmals wohne ich mit meiner Schwester und ihrem Mann in derselben Wohnung; die WG mit meinem Neffen ist Geschichte. Meine eigens fabrizierten Ölbilder an den Wänden jenes Zimmers, in dem ich nächtliche, schenken mir ein Gefühl von Heimat. Trotzdem: daheim bin ich hier nicht.

## Abschied in Sicht

28. Dezember 2017

Gestern ein letztes Treffen für diesen Aufenthalt mit einer lieben Freundin. Das von uns erkorene Lokal ist erst im Neuen Jahr wieder geöffnet; unsere Gaumen stellten sich flugs um von syrisch auf chinesisches. - Viel Zeit zum Reden, Philosophieren und Austausch. - Der Abend endete mit letzten Plätzchen unterm Christbaum und einigen unnötigen Technik-Diskussionen, die mich jedoch nur peripher berührten.

Heute begleitet mich mein lieber Neffe zum Bahnhof, fährt noch ein kleines Stück mit, bevor er per Tram nach Hause zurückkehrt. Von ihm fällt mir der Abschied schon ein wenig schwer, und ich spüre, wie sehr er mir doch ans Herz gewachsen ist.

Für Prien ist mir Regen angekündigt von meiner Priener Freundin; sie holt mich vom Bahnhof ab, und bringt mich mit dem Auto nach Hause. Am Bahnhof abgeholt werden hat was; ich bin darüber voller Freude und Dankbarkeit. Regnen tut es nicht mehr, dafür schneit es, was es vom Himmel kann, sodass ich meine Einkäufe auf den morgigen, sonnenreicheren Tag verschiebe und von meinen Vorräten zehre.



Ich aktualisiere meine Krippe, entflamme meine Weihnachtslichter, erhelle so den sonst etwas düsteren Tag. - Auf meinem Tisch steht eine wunderschöne Rose, ein Willkommens-Geschenk meiner Freundin, damit es nicht so leer ist bei mir ... - Wieder daheim, ein sehr gutes Gefühl! - Das Räucher-männchen umhüllt mich mit weihnachtlichem Duft ...



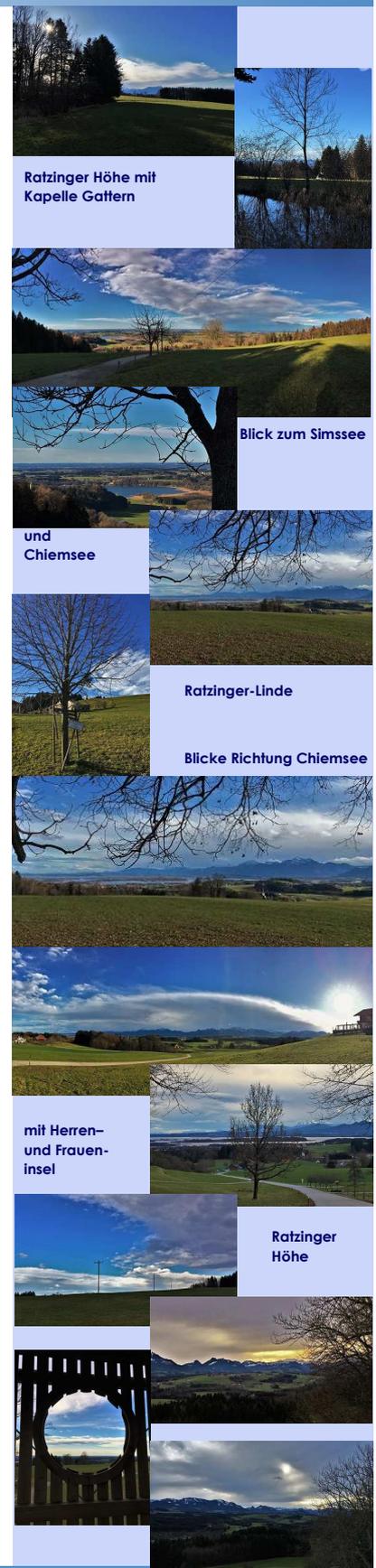
## Ratzinger Höhe

9. Jänner 2018

Ein Tag, der wesentlich mehr hält, als er zunächst verspricht, während die Sonne mühsam versucht, ein Loch in die graue Wolkendecke zu fressen. Irgendwann gegen Mittag hat sie es dann tatsächlich geschafft. - Indessen habe ich am Computer an einem Online-Kalender für 2018 gebastelt, und darüber Zeit und Hunger vergessen. - „Schon halb eins!“ verrät mir ein Blick zur Uhr. In den noch nicht zu Ende gefassten Entschluss, mich um mein Mittagessen zu kümmern, läutet das Telefon. „Es ist so schön draußen; wollen wir ein ein wenig hinausgehen und die Mittagssonne nutzen?“ - meine liebe Priener Freundin. „See oder Ratzinger Höhe würde ich vorschlagen ...“ - „Ratzinger Höhe!“ antworte ich spontan, denn dort wollte ich schon immer mal hin, doch allein und ohne Auto ist das nicht so einfach. Rein glaubenstechnisch verbindet mich viel mit dem Namen Ratzinger. Nun hat die Ratzinger Höhe nicht wirklich etwas mit der einst in Rimsting ansässigen Familie des inzwischen emeritierten Papstes Benedikt XVI. zu tun, vielmehr weist die Endsilbe „ing“ auf einen römischen Ursprung hin. Kurioserweise gibt es aber in der Tat dort eine „Ratzinger-Linde“, gepflanzt in Erinnerung an Besuche des deutschen Papstes hier in seiner Heimat, eben auch auf der Ratzinger Höhe. - Benedikt XVI. ist und bleibt der Papst meines Herzens; zu sehr verbunden ist er mit meiner Entscheidung für meinen religiösen Weg so, wie er jetzt ist; und gut ist er, der Weg, für den ich mich entschieden habe. - Als Deutschland „Papst wurde“, kamen diverse kuriose Produkte auf den Markt, u. a. eine CD, auf welcher die päpstliche Stimme mit verarbeitet wurde, und die dem Handel mit einer lebensgroßen Bauchladen-Pappfigur Benedikts XVI. die Anpreisung dieses eher fragwürdigen Tondokuments schmackhaft machen wollte. Im Karlsruher Musikhaus Schlaile, wo ich derzeit arbeitete, wurde diese Figur nie aufgestellt, doch geordert hat sie meine Chefin weil sie dachte, ich könnte möglicherweise ganz privat Interesse daran haben. Und ich habe sie noch, diese lebensgroße Pappfigur des Heiligen Vaters; habe es nicht übers Herz gebracht, sie im Zuge meines Umzugs nach Prien zu entsorgen. Neu zugeschnitten und stabilisiert ziert sie heute die Innenseite meiner Schlafzimmertür, nur mir sichtbar, wenn ich die Tür schließe ...



Wir genießen einen traumhaft schönen und harmonischen Nachmittag bei gigantisch guter Weitsicht, faszinierenden Sonnen-, Farb- und Wolkenspielen in dieser grandiosen Natur, die ich jetzt dankbar meine Heimat nennen darf ... Was für ein Geschenk! Dazu eine Freundin, die hier aufgewachsen ist, die mit enormer Freude und Begeisterung mir ihre geliebte Heimat näher bringt ... Ein doppeltes Geschenk also, das ich mit großer Dankbarkeit annehme ... Tief beeindruckt von dem schier unbeschreiblichen Rundblick vom Aussichtsturm aus, fahren wir zufrieden und mit glücklichem Herzen nach Prien zurück.



## Der Tag danach ...

Was für ein ungewöhnlich unruhiger Geburtstag dieses Jahr! – Hinter Deutschland liegt der Orkan Friederike, hier am Chiemsee kaum spürbar, doch hat die Bahn in weiser Voraussicht den Fern-, in den betroffenen Regionen auch den Nahverkehr komplett eingestellt. – Heute, am Tag danach, kommt alles allmählich wieder ins Rollen, und so starte ich pünktlich in Prien, erreiche ebenso pünktlich München, doch bewahrheitet sich hier der Warnhinweis in meiner Handy-App, dass mein gebuchter Zug leider in Erfurt endet. Die lange Schlange am Infopoint der Bahn schreckt mich ebenso ab, wie die Trauben von Menschen auf dem Bahnsteig meines ursprünglich avisierten ICEs. Ein junger freundlicher Mann, offensichtlich ein Mitarbeiter der DB steht ansprechbereit da; ihn frage ich, wie ich wohl am besten nach Halle/Saale käme, fol-



ge seinem Rat, und besteige einen völlig anderen ICE, der nicht über Halle, sondern über Leipzig nach Berlin fährt, bequem und leer ist. Von Leipzig aus gibt es eine S-Bahn-Verbindung nach Halle. Nun darf ich für meine € 18,95 zwei Stunden länger Zug fahren. Leipzig gestaltet sich dann als sportliche Einlage, da die angekündigte S-Bahn plötzlich von der Anzeige verschwindet, und auch nicht wirklich sichtbar ist. Die Treppen wieder hin-

auf zum IC nach Halle, der in wenigen Minuten, und natürlich pünktlichst abfährt. Halle ist nun erreicht, schon wartet als nächste Herausforderung das im Gleisvorfeld versteckte S-Bahn-Gleis zu finden. Mit heraushängender Zunge und unabgestempeltem Ticket erreiche ich die S7 gerade noch so. Zum Glück hat die Schaffnerin meinen Endspurt gesehen und entwertet meine Karte handschriftlich. Letzte Etappe ist eine dreiminütige Busfahrt; die nette Schaffnerin zeigt mir die Bus-Haltestelle;



anscheinend wirke ich leicht entnervt ... - Erstmals gewahre ich, wie sehr der Orkan Friederike hier gewütet hat. In den Wäldern liegen die Bäume kreuz und quer, manche bereits zerlegt zu beiden Straßenseiten. Beim Aussteigen an meiner Ziel-Haltestelle empfängt mich lautes Motorsägen-Geräusch und der harzige Duft frisch zersägter Bäume. „Hoffentlich steht die Hütte noch, in der wir übers Wochenende Texte für die Friedensdekade 2018



erarbeiten wollen,“ schießt es mir durch den Kopf. Die „Hütte“ steht noch, und erweist sich auch als solche: mit abgetretenem Teppichbelag auf knarrenden Stufen, kargen Zimmern mit Jugendstockbetten, zwei Hockern und einem Schrank, ohne Spiegel, Waschbecken oder sonstigem Komfort. Die Duschkabinen außerhalb haben ihre letzte Heizphase längst hinter sich, sind kalt, mir viel zu kalt! - Immerhin, im Zimmer funktionieren Heizung und WLAN. – Der Beginn unseres Arbeitskreises verzögert sich bis nach dem Abendessen; andere Teilnehmer kommen noch später an als ich. – Auch nach dem Abendessen läuft es nicht so recht an; zu viel gibt es zu erzählen...

Müde und glücklich, hier wohl behalten angekommen zu sein im Osten unserer Republik, begibt sich jeder letztlich in sein Zimmer: Bett beziehen, hineinliegen, schlafen ...



Vorsicht beim erwachen und sich aufsetzen im Bett! Obwohl ich nicht zu den längsten Menschen gehöre, im Schlaf erschreckt hochfahren würde einen nächsten Schreck zur Folge haben, denn ich würde mir am Bett über mir massiv den Kopf stoßen ... Ich lerne, mich aus diesem Jugendbett unbeschadet hinaus und wieder hinein zu bewegen; der Mensch ist einfach keine 13 mehr, wie die 45 munteren Konfirmanden, mit denen wir uns das Haus teilen. Doch ein Blick aus meinem Zimmerfenster verrät, dass dieses Anwesen eigentlich sehr romantisch ist, nur eben etwas sanierungsbedürftig. - Und der Morgenhimmel grüßt in lichtem Orange ...



Nach dem Frühstück eine erste, und wie sich herausstellen wird, einzige intensive Arbeitsphase: ausgesuchte Bibelstellen vorstellen mit der Idee zu einem ansprechenden Impuls.



Nachmittags eine Stadtführung durch Halle, vorbei an den renovierten Franckeschen Stiftungen, über den Marktplatz zur Marktkirche St. Marien, die wir morgen zum Sonntagsgottesdienst besuchen werden, da der jüngste Teilnehmer unserer Schreibwerkstatt augenblicklich hier als Vikar wirkt.



Herrliche Fachwerkbauten säumen unseren Weg zum Kaffeehaus, wo wir uns gerne wieder aufwärmen.



Der Weg zurück zu unserer „Hütte“ ist länger als gedacht; gerade rechtzeitig zum Abendbrot kehren wir zurück. Indes kann ich meine Bedenken ob der langen Wege für das morgige Vormittagsprogramm überzeugend einbringen. Fazit: wir werden nach dem Frühstück auschecken.

Am Abend folgen wir der interessanten und überaus informativen Vorstellung einer Friedensbewegung in Halle, entstanden aus den Friedensgebeten der evangelischen Kirche in der damaligen DDR.



Zusammenpacken, Bett abziehen, frühstücken, auschecken, ein letzter Rundgang durch den romantischen Garten, dann mit Bus und Tram nach Halle zum Gottesdienst in der Marktkirche St. Marien.

Eine wunderschöne spätgotische Kirche mit einem Kassetten-Gewölbe und einem Marienaltar, eher ungewöhnlich für eine evangelische Kirche. Zuvor zeigt uns unser junger Vikar noch die Wachstotenmaske des Gesichtes und der Hände Martin Luthers. - Wäre ich eine Lutheranerin, würde dieser Moment mich zutiefst bewegen.-



Nach dem Gottesdienst fahren wir nicht, wie ursprünglich geplant, zurück in unsere



weit abgelegene „Hütte“, sondern treffen uns in einem Gemeinderaum zu einem letzten Austausch und Manöverkritik bei einem wärmenden Tee. – Große Verabschiedung und Vorfreude auf nächstes Mal. – Vier letzte Mohikaner, unter denen ich mich befinde, weilen noch etwas länger in Halle zu einem gemütlichen gemeinsamen Mittagessen.

Die Zugfahrt heute ist wesentlich entspannter, wengleich auch sie nicht ganz geplant verläuft. So entfällt der Umstieg in den schnelleren ICE in Nürnberg, da er bereits eine 40-minütige Verspätung meldet. Damit erreiche ich Prien eine halbe Stunde später. Es ist eine Fahrt hinein in die



dämmernde Nacht mit lichtvollen Abendstimmungen. Der Zug ist leer und bequem; ich genieße die Fahrt, feile an meiner Andacht für die kommende Friedensdekade, formuliere einiges um ...

Wieder daheim! Was für eine Freude, obwohl das Zurückdenken an das vergangene Wochenende mir durchaus Freude bereitet.

## Happy Birthday

24. Jänner 2018

Jetzt gibt es doch noch eine kleine Geburtstagsfeier. Meine liebe Priener Freundin hatte mich vor einigen Tagen nach meinem Lieblingskuchen gefragt. Einer meiner Lieblingskuchen ist die Rübliorte, die ich ewig lange nicht mehr gegessen habe. - Der Plan meiner Freundin, mich mit meinem Lieblingskuchen an meinem Geburtstag zu besuchen, musste verschoben werden, da ich ja auf besagter Zugfahrt nach Halle/Saale war. Heute feiern wir nach, in aller Ruhe und ganz gemütlich bei anregenden Gesprächen, die uns immer wieder neue Gemeinsamkeiten entdecken lassen, und einer ganz besonderen Rübliorte. Im Gegensatz zu ihren Konditoren-Geschwistern wartet sie mit echten Mini-Karotten auf, frisch gezogen aus dem Garten meiner Freundin. Was für ein Unterschied: der leckere Karottengeschmack, der ganz vorzüglich den Geschmack des Kuchens ergänzt, statt der meist viel zu süßen Marzipan-Karotten, die üblicherweise das Gebäck zieren. Trotz des ausgelassenen Mittagessens, nach zwei Stücken bin ich absolut satt. Den Rest teilen wir uns für die nächsten Tage. - Auch meine Orchideen haben ein Geschwisterchen bekommen!



Überhaupt war dieser, von der Zahl her eher unspektakuläre Geburtstag ein ganz besonderer, nicht nur wegen der etwas abenteuerlichen Fahrt nach Halle, sondern überhaupt. Bei meiner Rückkehr aus Halle finde ich auf meinem Tisch ein kleines Päckchen mit einer mir unbekanntem Schrift, und der Adresskleber des Absenders ist ohne Brille nicht zu entziffern. Neugierig öffne ich das Packerl; ein wunderbarer Minz-Duft entströmt ihm ... Ein paar Beutelchen Nana-Tee aus Israel sind dafür zuständig. Des weiteren enthält dieses Wunder-Packerl, das ganz unverhofft zum Geburtstags-Packerl wurde, einen Olivenzweig, sowie zwei kleine Steine, eingesammelt vor der Jerusalemer Altstadtmauer in der Nähe des Zionsberges und eine Segenskarte, die in meiner Bibel ihren Platz findet ... Ich freue mich so sehr! Eine Freundin aus der Schweiz hat mir diese Schätze aus Israel mitgebracht und ins Haus geschickt, ein bisschen Jerusalem in meinem Heim, ich bin sehr glücklich! Dazu einmal mehr die himmlische Regie des Ewigen, die mich immer neu überrascht und umhaut ...



## Noch eine Überraschung ...

26. Jänner 2018

Seit Tagen genieße ich das fast frühlingshafte Traumwetter hier auf Balkonien, so auch heute. Plötzlich läutet und klopft es an meiner Wohnungstür: meine Nachbarin und ihr Sohn; er hält zwei kleine Leuchter in der Hand: „Von meiner Mutter,“ sagt sie. „ Sie hat sie beim Räumen gefunden. Sind aus Israel ... Dachte, es freut dich vielleicht ...“ - Überwältigt umarme ich sie. -

Zum heutigen Schabat-Abend kommen die weiteren Zugänge aus Israel so gleich zum Einsatz ... Welche Freude!



## Galerie Prien

30. Jänner 2018

Einmal mehr ein Galeriebesuch zusammen mit meiner Priener Freundin. Der in dieser Region ansässige Künstler Josua Reichert zeigt zum Teil durchaus interessante Arbeiten. Vor allem seine künstlerisch gestalteten hebräischen Lettern springen mich sofort an; in einem früheren Leben muss

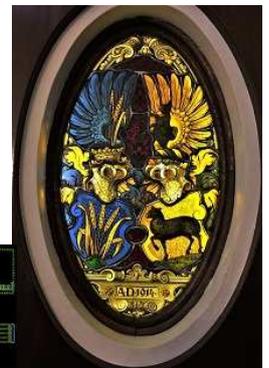
ich irgendwie jüdisch gewesen sein ... ;) - Auch wenn nicht alles gleichermaßen uns anspricht und unsere Zustimmung findet, so verbringen wir doch ein paar vergnügte Stunden bei guten Gesprächen.



## Klingende Brücken

3. Feber 2018

Wie schön, dass es liebe Menschen gibt, die mich so gut kennen, dass sie wissen, was interessant für mich ist und passend. Das in Traunstein stattfindende Tages-Seminar „Klingende Brücken“ ist ein solcher Fall. Es geht hierbei um die Musik der drei monotheistischen Weltreligionen, wo ich mich letztlich singenderweise höchst aktiv einbringen durfte bei den jiddischen Liedern. Das ganze, ein Tipp der mir befreundeten Pastoralreferentin, die mich morgens per Auto einsammelt. Ein Tag, so ganz nach meinem Geschmack in einer perfekten Mischung aus Wissensvermittlung und praktischer Anwendung in ansprechendem Ambiente eines Seminars des Bildungshauses St. Rupert, einer zauberhaften alten Villa mit eigener Sternwarte. - Hier einmal etwas Jüdisches machen zusammen mit der Seminarleiterin, das könnte mir richtig gefallen ...



## Oberstdorf

12. Feber 2018

Ich, die ich so gar nichts mit Fasching am Hut habe, setze mich am Rosenmontag lieber in den Zug und fahre ins Allgäu. Ein bisschen Outdoor-Shopping vielleicht? Habe Lust auf einen neuen wasserdichten Anorak ...

In Prien schneit es wie wild, doch fahre ich jetzt in einen weit tieferen Winter hinein. Der Schnee umstiebt meinen Zug, klebt an den Fenstern fest und mindert die Aussicht zusehends ...

Pünktlich in einer Schnee-Pause komme ich in Oberstdorf an, meine Lieben erwarten mich schon, und wir gehen sogar durch die Sonne zu Fuß nach Hause. Dann schneit es weiter. Meine Hoffnungen ruhen auf morgen und übermorgen; laut Wetterbericht soll es tatsächlich sonnig werden ...

## Winterwetter pur



Das Wetter halt doch tatsächlich, was es versprochen hat! Und so beschenkt mich der Morgen mit einem herrlichen Sonnenaufgang. Anschließend shoppe ich bei strahlendem Sonnenschein durchaus erfolgreich. Beim nachmittäglichen Spaziergang wird das Wintermärchen von einem eiskalten Wind begleitet, der mir fast das Gesicht durchschneidet, und ich



das Gefühl habe, dass ein

Lächeln nicht mehr möglich ist; wie eingefroren ist die Muskulatur,-

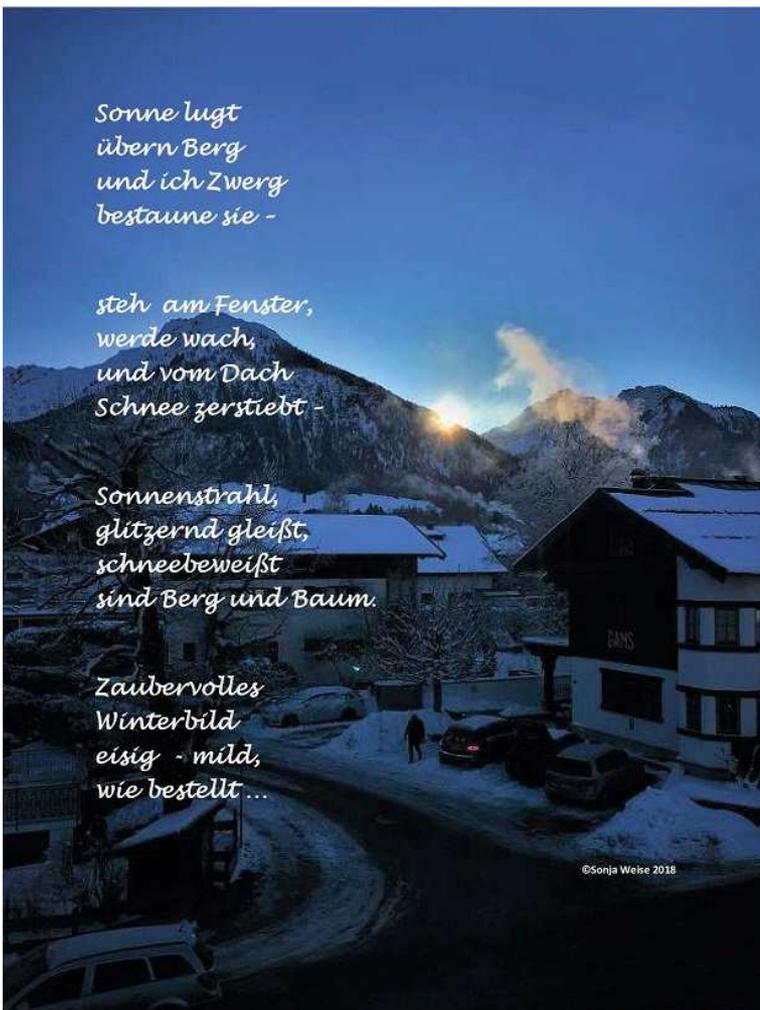
Der Anblick der verschneiten Berge indes ist mehr als atemberaubend ...



13. Feber 2018

## Winter-Wolken-Phänomen ...

14. Feber 2018



Ein weiterer Traum-Tag.- Wieder lugt die Sonne über den Berg ... Einmal mehr planen wir nach Birgsau zu gehen, d.h. in Anbetracht der eisigen Kälte und der hochwinterlichen Weg-Verhältnisse benutzen wir den Bus. Beim Aussteigen gewahren wir ein

Wolken-Phänomen, wie es sich uns noch nie gezeigt hat. Am stahlblauen Himmel sind diverse Wolken



nicht einfach weiß oder grau, sondern regenbogenfarbig. Was für ein umwerfendes Natur-Schauspiel, das auch nach dem Mittagessen immer noch Thema ist.-

Eine farbreiche Abendstimmung beschließt einen wunderschönen Wintertag.



## 9. Oberstdorfer Eiszeit

18. Feber 2018

Hinter uns liegen wettermäßig durchwachsene Tage mit Regen, Eis und manchmal auch etwas Schnee, keineswegs einladend für Touren oder sonstige Unternehmungen.



Heute ist es zwar bedeckt, doch zumindest trocken, und so rüsten wir uns zum Essen gehen und dem Bestaunen der „Oberstdorfer Eiszeit 2018“. Diverse Künstler sägen, hacken, schnitzen aus riesigen Eisblöcken zauberhafte Eisskulpturen, die vor Geschäften aufgestellt sind, die das ganze auch sponsern. - je später der Nachmittag, desto perfekter die künstlerischen Arbeiten. Die jeweiligen Themen liefern die Läden der Sponsoren: so steht z.B. bei der „Nordsee“ ein Fisch, vor einem Wellness-Studio ein Buddha und bei WMF eine Hand, die ein Schweizer Taschenmesser hält ... Spannend und wunderschön ...



Burg Schöllang



Fischen

## Alles hat ein Ende ...

19. Feber 2018

Heute ist Abreisetag. Viel zu packen habe ich nicht, nur meinen Rucksack mit meiner "Technik", die ich stets dabei habe. - So konnte ich die schlechteren Tage nutzen, um meine Fotos zu bearbeiten, meine Homepage-Seiten umzuziehen und vieles mehr ...

Auf dem Weg zum Bahnhof bewundere ich ein letztes Mal die Eisskulpturen, die je nach Temperatur, allmählich schmelzen werden. Noch sind sie prächtig, funkeln wie Diamanten im Licht ...

Kurz hinter Oberstdorf ist es quasi schneefrei. Bis Kempten fahre ich mit meinem Schwager zusammen, dann trennen sich unsere Wege.

Pünktlich erreiche ich das nahezu schneefreie Prien, Obwohl es eine ausgesprochen harmonische Zeit war in Oberstdorf, freue ich mich, jetzt wieder zu Hause zu sein ...

Mein Orchideen-Fenster begrüßt mich mit prachtvollen Blüten sämtlicher Pflanzen, auch ein Traum!



## Holographie in Prien

6. März 2018



Die Galerie in Prien überrascht mit immer neuen schönen Ausstellungen, und mit meiner Priener Freundin gehören wir zu den regelmäßigen Besuchern dieses kulturellen Angebots. - Vor einigen Tagen eröffnete nun die neue Ausstellung mit Holographien verschiedener Künstler. Holographien faszinieren mich schon lange, die Intensität der Farben, ihr unglaubliches Changieren je nach Lichteinfall ... Und so wird unser heutiger Galerie-Besuch einmal mehr reich belohnt mit Entdeckungen und Farb-Licht-Erleben ... sehr eindrucksvoll ... ein Bild und so viele Farb-Varianten ...

---

***Windhauch, Windhauch, sagte Kohelet, Windhauch, Windhauch,  
das ist alles Windhauch.***

(Koh 1,2 EÜ2016)

***Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt  
es eine bestimmte Zeit: ...***

(Koh 3.1 EÜ2016)

---

## Mehr als ein Kaffee ...

7. März 2018

Der Kaffee-Nachmittag bei einer Bekannten entpuppt sich schon bald als weiteres Highlight dieser Woche. Wir kennen uns aus der Exerzitien-Gruppe der Priener Pfarrei Mariä Himmelfahrt und trafen uns bei einem Lyrik-Seminar wieder. Der heutige Nachmittag ist die Umsetzung des gefassten Beschlusses, uns einmal außerhalb irgendwelcher Gruppierungen zu treffen. Schon bald stellt sich heraus, wie vieles uns tatsächlich verbindet. Nicht nur die Liebe zu Lyrik und Malerei, sondern auch zu Oper, Ballett und Musik überhaupt. Einmal nach München in die Oper gehen, das habe ich mir schon öfters überlegt, doch der Heimweg in der Nacht so ganz allein hat mich bisher davon abgehalten; nun habe ich jemanden gefunden, der dies etwa zweimal jährlich praktiziert, und ein neuer Beschluss wird gefasst: das nächste Mal tun wir das gemeinsam!

Als wir letztendlich entdecken, dass mein geliebtes Buch Kohelet uns beide zu künstlerischen Arbeiten inspiriert hat, stehen schlagartig alle Zeichen auf „Freundschaft“. - Wie viel mehr ist dieser Kaffee-Nachmittag, als einfach nur ein geselliges Ereignis. Zusammen mit meiner Priener Freundin habe ich inzwischen zwei liebe Menschen gefunden, mit denen ich meine Ur-Liebe zur Kunst teilen darf, hier, vor Ort, was für ein wunderbares Geschenk!

## Erste Frühlings-Boten



## Frühlings-Sehnsucht ...

20. März 2018

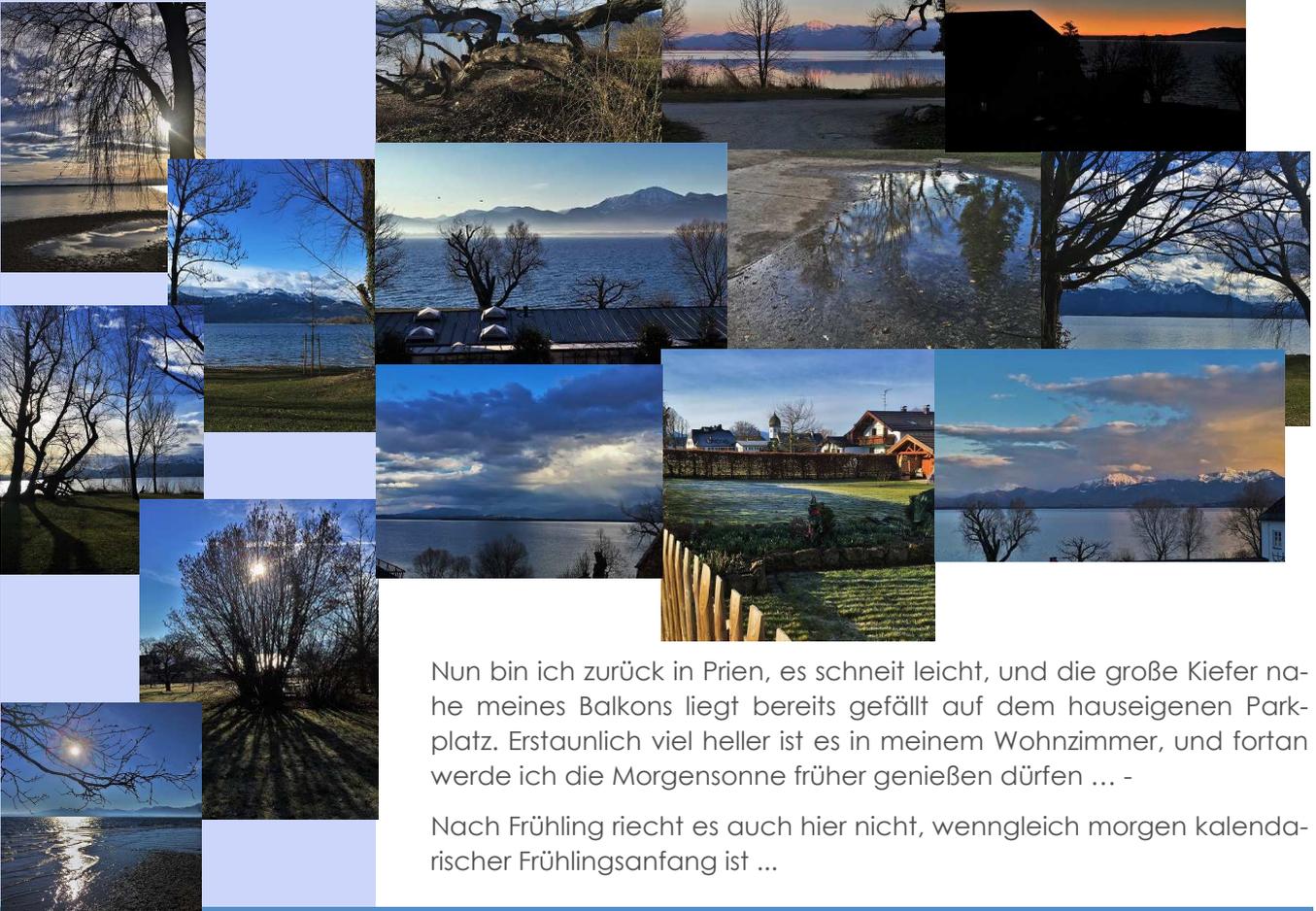
Wie sehr war meine Insel-Woche davon geprägt! - Allein der eisige Wind, der mir fast täglich um die Nase blies, ließ diese Sehnsucht inschier unermessliche steigen. - Trotzig wiegen sich die Schneeglöckchen, lechzen nach Sonne, ebenso die Krokusse ... Das bayerische Meer zeigt sich wild bewegt; im Verbund mit dem Wind kommt in der Tat ein gewisses Nordsee-Feeling auf, was zumindest eine der Schwestern freut, da sie aus Hamburg stammt.

Bei mir überwiegt die Sehnsucht nach Sonne und etwas mehr Wärme; gab es zwar auch, das zweieinhalbstündige Sonnenbad auf der Bank in guter Unterhaltung mit einer der Schwestern, gemeinsame Freizeit-Gestaltung, sozusagen. -

Im Klosterladen erwarteten mich die immer selben Aufgaben: Weihrauch abwiegen, 6er-Packerln abfüllen ... Besondere Freude ist stets das Wiedersehen mit den Kollegen, das miteinander Arbeiten.

Trotz Wind und Kälte schenkte die Natur mir zauberhafte Momente an Licht- und Wolkenzauber ...

## Licht-Farb-Spiele ...



Nun bin ich zurück in Prien, es schneit leicht, und die große Kiefer nahe meines Balkons liegt bereits gefällt auf dem hauseigenen Parkplatz. Erstaunlich viel heller ist es in meinem Wohnzimmer, und fortan werde ich die Morgensonne früher genießen dürfen ... -

Nach Frühling riecht es auch hier nicht, wengleich morgen kalendrischer Frühlingsanfang ist ...

Damit schließe ich dieses winterliche Kapitel in der Hoffnung auf wärmere Zeiten voller neuer Farben, voll aufbrechenden Lebens in der Natur, voller Vorfreude auf wunderschöne Stunden voller Licht und Reichtum ...

Wir werden uns wieder treffen, so hoffe ich, in einer neuen Tagebuch-Folge.



**Sämtliche Urheberrechte der Texte, Gedanken und Fotos © Sonja Weise 2018**



**Ende Folge 24**